

20. S. n. Trin Ratzdorf Neuzelle 22. 10. 2023

Predigt und Evangelium Mk 10,2-9 PRV

101 Und er machte sich von dort auf und kam in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordans. Und abermals lief das Volk in Scharen bei ihm zusammen, und wie es seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermals. 2 Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. 3 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 4 Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. 5 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; 6 aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. 7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, 8 und die zwei werden *ein* Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. 9 Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. 10 Und im Haus fragten ihn die Jünger abermals danach. 11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber der Ehe; 12 und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie die Ehe. 13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. 16 Und er Herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

## Was gut ist

Ihr Lieben, ihr habt den Wochenspruch gehört ...es ist DIR, Mensch, gesagt, was gut ist. Mensch bin ich, Mensch bist DU! Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor Gott. So einfach ist das und so schwer. In der Politik ist es so, hab ich mal gehört, es werden Gesetze gemacht und danach DURCHFÜHRUNGBESTIMMUNGEN. Die machen die Gesetze spannend, oder ihre Umsetzung in der Praxis, und schwierig. Das hängt schlicht auch damit zusammen, dass Menschen die Frage nach dem, was gut ist, sehr unterschiedlich beantworten. Wir können so ganz allgemein sprechen und sagen, die Menschen sind unterschiedlich drauf, also gibt's auch unterschiedliche Antworten. Oder wir sagen, Menschen leben an unterschiedlichen Orten, da denkt jeder anders, oder wir reden von unterschiedlichen Kulturen. Das ist sehr anspruchsvoll, weil wir dann manchmal nur sehr schwer aushalten, was die anderen für GUT halten. Wir finden es schlimm. Manchmal. In diesem Zusammenhang ist das dann gut mit der Demut. Vor Gott zu allererst. Das bedeutet, sehr vorsichtig damit sein, es wissen zu wollen und die Rede darüber, was GOTTES WILLE ist. Was das Gute ist und was das Schlechte, das Böse ist, weil Gott das so will. Dort, wo die Demut fehlt, fehlt die Liebe. Ich glaube, zwischen Demut und Liebe besteht ein Zusammenhang. Eigentlich bin ich mir sicher, dass das so ist. Und dazu auch, Demut ist nicht nur der Verzicht darauf, größer sein zu wollen als man ist, es ist der Verzicht überhaupt größer zu sein, groß zu sein. Stattdessen dem Nächsten Raum geben, zu wachsen und groß zu werden. Deswegen hat Jesus die Jünger in die Schranken gewiesen. Wer den Kindern wehrt, lässt sie nicht wachsen. Sie sollen wachsen und müssen nicht voreinander groß sein. Also werdet wie sie, sagt Jesu zu den Jüngern, und die Kinder herzte und segnete er.

Wohl denen, die ohne Tadel leben יִבְחוּרָת, הַהֲלָכִים -- דְּרֹךְ-תְּמִימֵי אֲשֶׁרִי א  
,.....ohne Tadel leben. Ohne Tadel leben, kein Unrecht tun und dann weiter, so geht es weiter, hörten wir den Psalm. Ihr Leben lang sinnen die Juden über dem Wort Gottes nach und beten die Psalmen. Weil sie verstehen wollen, was der Wille Gottes ist. Sie werden nie fertig mit dem

Beten, mit dem Suchen, denn nach dem Willen Gottes kann man sehr wohl suchen, ihn erkennen, wie man etwas haben kann, NIE! Es ist ein Weg. Solange DEINE Füße DICH tragen, musst DU ihn gehen. Das ist mühselig und es ist schön. Du bleibst unterwegs nach DEINEM Gott hin. Auf dem Weg geschieht viel, manchmal werden Dir Antworten gegeben, Erkenntnis, das ist schön. Mitunter gab es vorher eine Durststrecke. Eine Durststrecke ist ein Weg, den man geht, es ist heiß, vielleicht auch staubig und der Trinkvorrat ist aufgebraucht. Das kann quälend sein. **Erinnert euch, es steht geschrieben: GOTT spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offb. 21,6.** Dann ist die Durststrecke zu Ende. Und DU gehst weiter DEINEN Weg. Menschen begegnen DIR. Sie sehen DICH. Paulus sagt, ihr seid ein Brief Christi. Briefe sind dazu da, gelesen zu werden. In der Kirche von Neuzelle steht eine Kanzel. Die Kanzel wird von einem Engel getragen, der sich sehr anstrengen muss. Das sieht man. In der Hand hält er eine Rolle. Einen Brief. Einen Brief mit sieben Siegeln, die kann man gut sehen. Was ein Brief mit sieben Siegeln ist, wisst ihr. Es gibt etwas zu verstehen und es gibt Menschen, die verstehen auch. DU nicht, ich nicht. So sehr wir uns auch mühen. Das ist dann, als hätten wir ein Buch mit sieben Siegeln in der Hand. Manchmal versteht keiner etwas. Das ist dann gar nicht gut. Weder so ein Buch noch so ein Brief sollen wir sein. DU gehst durch das Leben. Du wirst gesehen. Es gibt ja solche und solche Briefe. Es gibt Briefe, wenn ich die bekomme, ich sehe den Absender und werfe sie weg. Jemand will mir etwas verkaufen, Reklame für Dinge, die mich nicht interessieren. Das ist schon so, eher selten, da bekomme ich Post, die reiße ich nicht auf, wenn ich auf dem Weg vom Briefkasten ins Haus bin. Ich habe den Absender gelesen. Dann setze ich mich an meinem Schreibtisch und mit dem Brieföffner öffne ich den Brief behutsam. Der Brief ist eine Kostbarkeit. Ihr seid eine Kostbarkeit. Weil ihr nicht geschrieben seid mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes. Ein Brief Christi. Sehr feierlich schreibt Paulus davon. Da kann einem bange werden. Das ist doch ein sehr hoher Anspruch. Und wiederum ist es so, es ist ja keine Leistung, die wir vollbringen müssen, wie ein Leistungssportler Leistung bringen muss, er soll ja der

Beste sein! Tüchtig sind wir, aber nicht aus uns selbst heraus, sondern von Gott ist es. Erinnert ihr euch das mit der DEMUT? Aus dem Geist Gottes heraus geschieht es und wir lassen es geschehen. Wer weiß, was dann gesehen, gelesen wird von dem Menschen, ein Brief. Ja, Paulus hat an dem mitgeschrieben, doch nicht er selbst, sondern auch durch den Geist Gottes gewirkt.

Das Leben ist konkret. Auch auf dem Weg. Ich lebe mein Leben und mein Nächster tut es. So sehr Jesus in den Himmel schaut, so sehr sieht er auch die Mühen der Ebene, die Menschen durchschreiten. Wenn er redet, benutzt er Bilder aus der Welt der Menschen, in der sie leben. Er redet konkret und nicht um den Brei herum, wie es Menschen manchmal tun, wenn sie Dinge, die klar auf der Hand liegen, unklar machen, mehrdeutig. Sie verwirren. Jesus verwirrt nicht. So ist es, wenn er davon redet, wie Mann und Frau miteinander sein sollen. Heute redet er von der Ehe. Mann und Frau und ein Fleisch sollen sie sein. Ich könnte jetzt politisch werden. Mache ich nicht. Ich möchte sagen, wie schön ist es, wenn Menschen, Mann und Frau, einen langen Weg gemeinsam durchs Leben gehen. Manchmal ist die Liebe unterwegs so groß, dass die Menschen sich freuen und sagen, die werden sich immer ähnlicher. Am Anfang ihres Weges sagen wir über die Ehe: „was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden!“, daran erinnert Jesus. Wir wissen, dass der Weg lang werden kann und Menschen die Puste ausgeht. Es gibt Menschen, denen geht sie sehr schnell aus. Manchmal wollen sie ihren Weg nicht mehr gemeinsam weiter gehen, vielleicht können sie es auch wirklich nicht. Das ist traurig. Die Rede Jesu ist hart. Die Rede vom Ehebrechen. Wer kann da bestehen? Vor Gott nicht, vor den Menschen vielleicht trotzig. Luther wusste das, hat darüber einen denk- und merkwürdigen Satz an seinen Mitstreiter Melachnthon geschrieben: „Pecca fortiter, sed fortius fide et gaude in Christo, qui victor est peccati, mortis et mundi!“ zu Deutsch: „Sündige tapfer, aber tapferer noch sei dein Glaube und deine Freude in Christus, der Sünde, Tod und Welt überwunden hat.“ Ich will das als Trost verstehen. Sehr unvollkommen sind wir. Sehr unvollkommen der

Menschen vor dem Menschen, die Liebe des Menschen. Aber wir dürfen vertrauen, dass Gottes Erbarmen größer ist. In Jesus Christus. **Amen**